

Steffen Uphoff

Northern Michigan University

Studium: Computer Science & Business (Wirtschaftsinformatik)

Fall 2015 (August – Dezember)

28 January 2016



Erfahrungsbericht

Auslandssemester - So weit, so gut.

„American Pie“, „Blue Mountain State“, „O.C. California“, „The Big Bang Theory“ und etliche andere Filme und Serien prägen unser Verständnis von einem Studium in den USA. Das Studium an einer deutschen Universität wirkt dagegen doch sehr langweilig, bieder und veraltet. Diesen Vergleich wollte ich selbst erleben (bestätigen?), herausfinden



ob es stimmt, dass ein Studium in den USA wirklich einfacher und verschulter sei. Obendrein hatte ich natürlich auch ein persönliches Interesse dieses Abenteuer zu starten, denn wer kann schon von sich behaupten einmal in den USA studiert zu haben.

Im November 2014 hatte ich mich dazu entschlossen den DAAD-Sprachtest für die für mich infrage kommenden Universitäten zu absolvieren, denn nicht alle wollen den teuren TOEFL oder IELTS. Den Test habe ich zufriedenstellend geschafft, die Bewerbung inklusive dem Motivationsschreiben abgeschickt und im Januar 2015 eine Zusage für einen Direktaustauschplatz für die Northern Michigan University bekommen.

Vor der Reise – Organisation ist alles!

Nach der sehr erfreulichen Zusage kam die schnelle Ernüchterung, denn mal eben für vier Monate das Land verlassen kann man nicht binnen ein paar Tage planen. Man versicherte uns seitens des ISO, dass wir schon bald eine Art Leitfaden von der NMU bekommen sollten, welcher dann auch sehr spät im Mai

mit allen wichtigen Informationen kam. SEVIS-Gebühr (eine Art Bearbeitungsgebühr für die Anträge), Bewerbung für die Unterkunft, die Versicherung und ein etwaiger Meal-Plan mussten binnen kürzester Zeit geklärt werden. Das IPO am anderen Ende der Welt war mit kleinen Ausnahmen sehr kompetent und trotz Zeitverschiebung recht flott mit den Antworten.

Die Kurse, die man in Amerika belegen möchte, sollte man vorher mehrmals mit den Kollegen an der NMU absprechen, denn bei uns war das eine totale Katastrophe! Wir, zwei Mitstudentinnen aus Oldenburg, durften unsere Kurse immer mal wieder bestätigen, nur um dann in den USA die Kurse nochmal durch einen Advisor belegen lassen zu müssen. Mit etwas Pech sind die Kurse vor Ort dann nämlich schon voll und man braucht Alternativen, denn unter 12 Kreditpunkten darf man laut Austauschprogramm nicht sein.

Das Visum hingegen erhielt ich sehr leicht, es brauchte nur ein Online-Verfahren, ein kurzes Telefongespräch für einen Termin und ca. 2 Stunden Aufenthalt in der Berliner Botschaft.

Anreise – Nie wieder KLM

Ich hatte alle Unterlagen, meine vermeintliche Kursbestätigung, das Visum und meine Flugtickets nach Marquette, was sollte also noch schiefgehen...

KLM machte mir einen Strich durch die Rechnung, cancelte meinen Flug nach Detroit noch im Flugzeug nach Amsterdam und verlängerte somit meine Reisezeit um ganze 8 Stunden.

Um Mitternacht rum kam ich in Marquette an und war dankbar das Welcome Package gebucht zu haben, denn der Flughafen ist doch recht weit von dem Campus der Universität entfernt. Da ich mitten in der Nacht angekommen war, konnte ich mir auch noch kein Bild von der Umgebung machen, lediglich der Blick von oben aus dem Flugzeug bestätigte meine Vorstellung von der Upper Peninsula: kaum Lichter, hier war man also so richtig in der Wildnis!

Unterkunft – Der erste Schock

Kevin, ein Mitarbeiter von dem IPO der NMU holte mich und ein paar andere Studenten vom Flughafen ab und brachte uns zur jeweiligen



Unterkunft. Ich hatte leider das Pech und kein Apartment bekommen und entschied mich daher für die Spooner Hall. Für gute \$3,000 hatte ich ein recht gutes Zimmer nebst Bad erwartet, wurde aber mit einem sehr spärlichen und stark renovierungsbedürftigen Raum ernüchert. Im Bad, welches ich mir mit einem Amerikaner geteilt habe, war die Hälfte des Mobiliars kaputt und alles was rosten konnte, rostete auch. Binnen der ersten Woche lernte ich einen Schweizer Austauschstudenten kennen, der in einem der Lincoln-Townhouses wohnte. Sein Mitbewohner hat noch in der ersten Woche das Apartment wieder gekündigt und ich konnte mit einem Eilverfahren dort einziehen. Das Townhouse war sehr viel besser ausgestattet, sauberer, mit großem Bad und mit zwei Etagen perfekt für die eine oder andere Party. Der Clou war, dass mich das Townhouse „nur“ \$2,800 für ein Semester gekostet hat.

Leben und Studium an der NMU – „Out of your comfort zone“

Das Studium an der NMU ist sehr verschult! Es wird unregelmäßig die Anwesenheit kontrolliert und des Öfteren werden kleine Klausuren geschrieben, die aber in den meisten Fällen nicht kumulativ sind (das macht gerade die Final Exams recht einfach). Haben die Dozenten herausgefunden, dass man von Europa kommt wird man zum Star. Ich habe zum Beispiel einen



Geschichtskurs gewählt, da mich das Fach einfach sehr interessiert und wurde vor jeder Stunde von meinem Professor extra begrüßt. Wenn Europa dann einmal eine Rolle im Unterricht gespielt hat, wurde ich sehr gerne als „Gastdozent“ zu Rate gezogen.

Alles in allem ist der Unterricht recht professionell aber auch einfach gewesen.

Der Campus ist sehr groß und die Leihfahrräder begrenzt, also sollte man zwischen den Unterrichtseinheiten nicht allzu sehr bummeln oder zu Starbucks gehen. Sollte man wie ich Sportunterricht im PEIF haben, braucht man gute 15-20 Minuten Laufzeit bis man im Sporttrakt direkt am Lake Superior ist. Eine Mitgliedschaft für das Sportstudio dort kostet \$79 pro Semester und lohnt sich gerade für die kalten Jahreszeiten. Da ich im Fall 2015 dort war, hatte ich anfangs noch Temperaturen

zwischen 20 und 28 Grad und im November/Dezember dann -2 bis 10 Grad. So konnte ich durch meinen Wanderkurs durch ganz Marquette laufen, die Sonne genießen und noch in den vielen Seen oder im Lake Superior schwimmen gehen. Im anfänglichen Winter war dann mehr der Sport im Sportstudio angesagt. Für die Freizeitbeschäftigung gab es sehr viele Organisationen/Clubs oder man unternahm mit den anderen Studenten auf eigene Faust etwas. Shopping ist in Marquette mit seinen 20.000 Einwohnern sehr begrenzt und Amazon braucht für seine Päckchen gut und gerne mal 5 Tage (Prime).

Für den täglichen Bedarf gibt es eine große Anzahl an Einkaufsläden, wobei Wal-Mart die erste Adresse ist. Sucht euch möglichst am Anfang schon Kontakte zu Studenten mit einem Auto, denn die Läden sind recht weit weg.

An dieser Stelle lege ich euch einen Meal-Plan ans Herz, denn auch wenn man gerne kocht ist das ständige hin und her mit dem Auto und bei vollem Stundenplan sehr mühsam. Außerdem knüpft man die besten Kontakte während eines guten Essen und die einheimischen Studenten haben so gut wie alle einen Meal-Plan und damit Zugang zu den Mensen (zwei an der Zahl). Der Plan für



unendliche Portionen, die Auswahl ist gigantisch, kostete mich circa \$2,250 für ein Semester. Darin sind auch sogenannte Dining-Dollar enthalten, womit man bei Starbucks und anderen Restaurants auf dem Campus bezahlen kann.

Freizeitbeschäftigungen in den Abendstunden und an den Wochenenden gestalten sich meist so, dass man mit seinen Mitstudenten Downtown geht und die Bars dort unsicher macht oder das kostenlose Campus-Kino besucht. In den Townhouses war es darüber hinaus auch möglich kleine Partys zu machen, da keine Advisor die Musikkautstärke beanstandeten. Es gilt allerdings, dass Alkohol nur ab 21 Jahren erlaubt ist und der Zugang zu den Clubs und Bars damit in der Regel auch.

Amerika ist kein günstiges Land und überall werden wo es nur geht Kosten erhoben, besonders für Bücher die ihr leihen müsst. Die Preisangaben in den Läden sind immer exklusive der Steuern und Obst ist wie ein Luxusgut.

Ich persönlich würde für einen Monat an der NMU circa \$200-300 einplanen, hatte aber natürlich auch einen Meal-Plan und musste somit nicht extra Lebensmittel einkaufen.

Fazit – Der amerikanische Traum?

Ich kann das Auslandssemester jeden ans Herz legen, denn es sieht nicht nur gut auf einem Lebenslauf aus, sondern fördert eure eigenen persönlichen Erfahrungen, formt den Charakter und man kommt endlich mal aus seiner „Comfort Zone“ heraus.

Die NMU ist eine großartige Universität mit guten Dozenten und tollen Studenten. Ihre Lage ist für Naturfreaks und Sportfanatiker perfekt.



Nehmt teil an den Wanderkurs, macht viele neue Bekanntschaften und besucht so viele Orte wie nur möglich! Solltet ihr in einem Fall-Semester an der NMU sein, freut euch auf Thanksgiving und Halloween-Partys!

Das Abenteuer Amerika solltet ihr wagen und mit der NMU habt ihr einen sehr guten Start!

Ich stehe euch für Fragen, genauen Kosten und mehr Bildern gerne unter: shmu1990@gmail.com zur Verfügung.